



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

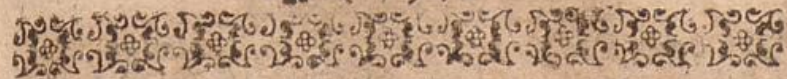
**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 1. Cap. Von dem Vatterland/ vnd Herkommen der Johanna Maria
Bonhomin.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341



Das Erste Capitel/
 Von dem Vatterland / vnd
 Herkommen/ der Johanna
 Maria Bonhomin.

Das Ziel vnd Ende / dieses meines vorhabenden
 Wercks/ gehet einzig vnd allein dahin; Daß
 ich der Gottseeligen Kloster-Frauen Johanna
 Maria/ auß dem Geschlecht der Bonhomischen/
 von ... zu gebürtig/ vnschuldiges/ nit münder sehr wun-
 derthätiges Leben / womit sie / nit allein diß ihr liebes
 Vatterland / sondern auch die ganze Welt erleuchtet/ vnd
 geziehet/ kürzlich beschreibe.

Hierzu treibet mich an/ die mir/ als einem Mit-Bur-
 ger obliegende Schuldigkeit / vnd haltete es für ein grosses
 Vnglück meines Vatterlands/ wann vnter der Finsternuß
 der Vergessenheit solte vergraben bleiben / einer solchen
 Helbin Gedächtnuß/ wardurch sie den Ausländischen vnd
 Frembden auch den zukünftigen Völkern/ über die massen
 kundtbar gemacht/ vnd berümbt würdet: Alleia schmer-
 zet mich/ daß meine geringfiegige vnd dunckle Beschreis-
 ung zu wenig seyn möchte/ die Strahlen diser hell-leuch-
 tenden Sonnen/ genugsamblich hervor an Tag zubringen.
 Jedoch aber will ich erachten/ es werde bey der Frombkeit
 des Lesers / mein einfältige schlechte Feder der Tugendt
 vnd Hochachtung diser grossen Dienerin Gottes/ nichts
 benemmen: in Erwögun/ daß auch die Bildnussen gross-
 ser Herren vnd Potentaten/ nichts desto weniger in Ehren
 zuhalten / wann selbige gleich von vnerfahrner Hand ge-
 mahlet worden.

Darbiete derowegen (O Günstiger Lieber Leser
 deinen Augen; das Leben/ diser Gottseeligen Jungfrauen/
 in welcher / gleich wie alle Tugendten zubefinden/ so eine

Gottliebende Seel ziehren/ also hat hinwiderumben in ihro gleichermassen gewohnet / alle Gnad / so Gott zu Bezaigung seiner Gegen-Lieb/ dergleichen Liebhaberinnen zu verleihen pflaget. Allda wirst du sehen vnd erfahren/ daß sie gewest seye ein Spectacul vnd Schau-Bühne voller Wunderwerck/ vor den Englen vnd Menschen. Vnd ist gar glaublich/ daß die jetzige Welt/ sie ins künfftig/ als ein wahres Vorbild aller Christlich vnd Religiofischen Volskommenheit / denen Nachkömmlingen vorstellen werde. Lasse dir demnach nit beschwerlich fallen / gegenwärtige History zu durchlauffen: vnd halte dich versichert/ daß du darauß/ zugeschweigen der Ergößlichkeit / desto grösseren Nutzen schöpffen/ wann du nit sovil mit dem leiblichen Gesicht/ als mit den Augen des Herzens/ vnd wolgeneigten Gemüths/ selbige durchsehen/ vnd betrachten würdest.

Bevor ich aber zu würllicher Erzöhlung ihres Lebens Wandels schreite / hat mich für gut geduncket/ mit wenig Zeilen / vorhero etwas von ihrem Vatterland vnd Geschlecht meldung zuthun / keiner anderen Ursach wegen; als damit ich in Sachen einen vollkommeneren Bericht erstatten / vnd dem Werck ein mehrers Licht geben möge.

Ihr Vatterland ware die Stadt Vicenza / welche (nach Aussag vhralter/ vnd mehr beglaubter Geschichtenschreiber) von denen also genannten Gallis venonibus erbaut / vnd ihr der Nahmen Vicenza/ zu Anzaigung vnd Gedächtnuß ihrer vnter dem Obristen Brenno/ wider ihre Feinde / in selbigr Welschen Provinz (Marca de Trevisi genannt) erlangten Sieg vnd Victorien/ geschöpfft worden; wie dann der Nahmen Vicenza/ von dem lateinischen Wörtlein / Victoria / so obstiegen heisset/ herkombt. Eben disem Ort Vicenza haben die Römer / zu Belohnung der ihnen/ von selbigen Inwohnern gelaisster Diensten/ die freye Stadts-Gerechtigkeit gegeben; Gestalten sie sich lange Zeit / als ein freye Respublica gehalten: hernach aber vnterschiedlichen Fremdbden/ auch Tyrannischen Fürsten unterwürffig worden. Vnd letztlich / nachdem sie lang vnter vilen Veränderungen des Glücks vnter Unglücks gebüßet / hat sie sich freywillig der Regierung der Durchleucht

Johanna Maria Bonhomin. 3

leuchtigsten Venetianischen Republic / im Jahr Christi 1404. ergeben / vnter welcher sie bisshero in grosser Glücks
seelig vnd Sicherheit noch ruhet.

Vicenza sehet an einem sehr lustigen / vnd von allers
hand Früchten so bereichten Ort / daß sie hierinnfalls ei-
nicher andern Stadt des Welschlands / ganz nichts in
Vorteil gibet. Belangend den Umbkreis der Minck-
oder Stadt Mauren / erstreckt sich derselbe nit über vier
welsche Meilen: Wann man aber die herrliche Gebäu-
der Pallästen / die mänge der Inwohner / die Tracht / Pos-
siden / vnd Ansehenligkeit der Bürgerschaft beobachten will /
würdet diser gegen allen andern Städten / des Venetianis-
schen Gebiets / sovil deren auf bestem Land gelegen / der Vor-
zug gebühren vnd zu zuschreiben seyn. Ja weilen dise auß als
len andern Städten / die erste ist / so sich dem Schutz vnd
Vortmässigkeit bemelter Herrschafft freywillig vnderges-
ben / so genieisset sie / als ein erstgeborne / die schönste vnd
grösste Freyheiten / die sonst keiner andern Stadt / im Venes-
digischen Gebiett vergonnet seynd. Mit einem Wort / ich
darff auch entlich heraus sagen / was andere vorlängst
schriftlich hinderlassen ; daß nemblichen Vicenza gar vil
Stadt in Welschland übertrefse / vnd gar wenigen nachses-
hen / vnd weichen müsse.

In diser erst benannten Stadt / befindet sich das abes-
liche Geschlecht Bonhomi / welches von vilen hundert Jah-
ren hero (wie auß gemeinen Behaltnissen / Archivien / vnd
vhralten Gedächtnissen diser Stadt erscheinet) allda ges-
blühet / vnd sowol in zeitlichen Gütern / als hervorgebrach-
ten tapfferen Leuten / jederzeit ansehnlich gewesen. Wie
dann dieses Geschlecht ein Mitglied des hochberühmbten
Raths / der fünffhundert Adlichen Raths-Herren / Item
noch einer andern Versammlung / so in hundert vnd fünff-
zig Adlichen Raths-Herren bestehet / durch welche die Dr-
bingkeiten erwöhlet / vnd die Aempter sowol diser Stadt /
als des ganzen Gebiets außgetheilt werden. Derohal-
ben dise familia / vnder die anderen adelichen vnd fürnema-
men Geschlechter auch gezehlet vnd einzuraiten ist.

Von diser familia kommet her Johannes ein Sohn /

des Johanni Peters Bonhomi / welcher sich im Jahr Christi 1605. verheuratet mit Virginia einer Tochter/Casparsen Geschi/ dessen ansehnliches Geschlecht / in Vallugana/ Orientnerischen Gebiets bekannt vnd geseffen. Beide Eheleuth waren eines gottseeligen vnd frommen Wandels; obwolten Johannes im Anfang seiner Verheurung sehr zornmütig vnd eines wild/ furofischen Sinns gewest. Gestaltten er sich mit etwelch begangnen Todtschlägen vnd Nachstellungen seiner Feinde vergriffen; letztlich aber (wie ich vermeine / vnd an seinem Orth weitläuffiger melden werde) durch Fürbitt seiner frommen Tochter/ sich also bekehrt / daß er nach seinem Todt / die Gedächtnuß eines außerbäulichen Christens hunderlassen.

Virginia sein Ehefrau hat gleichfals ein unschuldiges Leben geführt/ von der ich auch ein mehrers hinnach melden will. Vnd dise waren die Eltern der gottseeligen Johanna Maria/ auß deren Leben/so ich hiemit zu beschreiben anfahe/ besagte ihre liebe Eltern/ gleich wie der Baum auß der Frucht/ besser zuerkennen seyn werden.



Das 2. Capitel/

Vonder Johanna Maria Gebure.

Als man nach der Gnadenreichen Geburt JESU Christi / vnseres Erlösers zehlte 1606. Jahr / vnd sich Johannes mit seiner Ehe-Frauen Virginia ohn gefahr auff seinen Gütern in dem Dorff Asiago genannt des Vicentinischen Gebiets / gelegen auff einem Berg / der das Venetianisch von dem Reichs-Boden abtheilet (welcher Berg den Venedigern/als ein vnüberwindliche Vormauer / wider allen feindlichen Einfahl dienet) besündete / wurde allda Virginia / am 15. August/ zu morgen